

Abonnements=Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Mai und Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

führte geftern die zweite Beratung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen noch nicht zu Ende. Die Abschwächungsanträge der freijüngigen Volkspartei blieben auch weiter erfolglos. Dagegen stellte das Plenum nach längeren Verhandlungen in einigen Punkten die Regierungsvorlage gegenüber den Kommissionsbeschlüssen wieder her. Dies geschah bezüglich des § 108, wo die Kommission die Anwendung der Strafbestimmungen von dem Nachweise der Kenntniß der gefehlichen Vorschrift abhängig gemacht hatte. Diese nicht hinlänglich begründete Abweichung von dem allgemeinen Rechtsgrundsatz, daß Unkenntniß des Gesetzes nicht schützt, wurde wieder beseitigt. Auch die Vorschrift über die Bestellung von Hauptvertretern in den Bundesstaaten wurde wesentlich wiederhergestellt. Im § 119 hatte die Kommission die öffentlichen Versicherungsanstalten einer Reihe von Bestimmungen des Gesetzes ebenfalls unterworfen. Der Staatssekretär Graf von Posadowsky gab mit Bezug hierauf die Erklärung ab, daß zwar die durch das vorliegende Gesetz zur schaffende Rechtseinheit ein dringendes Bedürfnis sei, daß aber die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu dem Gesetze nur zu erwarten sei, wenn der bestehende Rechtszustand bezüglich der öffentlichen Sozialitäten und ferner bezüglich der einzelstaatlichen Besteuerung nicht alterirt würde. Man werde aber in Erwägung darüber treten, ob die Doppelbesteuerung durch ein Einbernehmen vermieden werden könne, oder ob es nöthig sein werde, dazu den Weg der Gesetzgebung zu beschreiten. Das Haus beschloß hiernach mit erheblicher Mehrheit, die Regierungsvorlage entsprechend dem Gesetze keine Anwendung auf die öffentlichen Versicherungsanstalten zu geben. Ein Antrag des Abg. Richter, künftige Erweiterungen des Kreises von Versicherungsgeschäften, welche den öffentlichen Anstalten vorbehalten werden, der Reichsgesetzgebung zuzuwenden, wurde namentlich vom bayerischen Regierungsvertreter bekämpft und abgelehnt. Zum § 121 erklärte der Vertreter des preussischen Ministers des Innern, der Minister werde sich nach die Vor auf dem Standpunkte, daß die Präventivkontrolle der Feuerversicherungsverträge ein werthvolles Mittel zur Verhütung vortheilhafter Brandstiftungen sei und deshalb die ursprüngliche Vorlage gegenüber dem Kommissionsbeschlusse den Vorzug verdiene. Die weitere Beratung wurde vertagt.

Das Abgeordnetenhaus

war gestern sehr dünn besetzt. Der Antrag Dr. Barth-Wieners auf Veränderung der Wahlkreisvertheilung schien nur wenig Interesse zu erregen. Die ausführliche Begründung des Antrages, welche sich auch vielfach in Wiederholungen der Begründung desselben Antrages im vorigen Jahre bewegte, ging unter den vielfach gestrichelten Privatgesprächen wenigstens zum Theil verloren. Die konservativen Gegner Dr. Seydewitz und Graf Bernstorff, sowie der Redner des Centrums Schmidt-Dieselhoff begnügten sich mit einer knappen Begründung ihres ablehnenden Standpunktes und auch die Versuche der Abgeordneten Dr. Barth und Dr. Wiener, durch scharfe Pointen die Gegner zu einer nach außen verwerthbaren längeren Entgegnung herauszuloden, mißlangten. Nach einem Schlusswort des Dr. Barth, welches zu lebhaften persönlichen Er-

„Ohne Examen“

oder:
„Im Schatten erblüht“.

Original-Roman von John Arnstadt.
[16] Nachdruck verboten

Herr von Dornbach sah mir in die Augen und führte meine Hand an meine Lippen. „Wie schön Sie sind und wie gut, Fräulein Adele! Können Sie einem armen Vetter nicht das Ansehen eines kleinen, schwachen Hoffnungsstimmers geben?“ Ich entzog ihm meine Hand. „Ich vertheile Sie nicht, Herr Baron.“ Meine Worte klangen mir selbst eigig kalt.

„Ach, Sie wollen mich nicht verstehen; was ich Ihnen doch ehrlich und offen entgegenbringe. — heisses, inniges Lieben, meinen Namen und mein Herz; Adele, wollen Sie die Meine werden, die süße, kleine Schloßherrin von Dornbach?“

Blitz und Donner folgten seinem Verben; ich stand wie betäubt. Er hielt meine Hand schon wieder fest in seiner Rechten und das Gesicht in ängstlicher Spannung mir zugewandt; aber ein anderes Bild leuchtete in meiner Seele auf, ein edler, blond umwallter Kopf mit dem Stempel Hobeit bedeutender Würde auf der Stirn. Es stand klar in meiner Seele: Heinrich Walde war das Ideal meines Herzens und nur wenn Er gekommen, der in allen Eigenschaften Heinrich Waldes ähnlich gewesen wäre, so hätte ich es vielleicht nicht über die Lippen gebracht, das kalte, abweisende: „Nein, Herr Baron, ich werde mich niemals verheirathen, so wahr —“

„Schmerzen Sie nicht,“ unterbrach er mich ängstlich, „ich will ja warten, Jahr für Jahr, Fräulein Adele, bis Ihr Fuß sich in Liebe verdwandelt.“

„Ich achte und schätze Sie ja, Herr Baron; aber ich kann Ihnen keine Hoffnung machen, nicht die kleinste,“ sagte ich traurig, „bitte,

Widerungen des Zentrumsführers Dr. Borsch führte, wurde zunächst der nationalliberale Antrag auf Verweisung des Antrags an eine Kommission gegen die Stimmen der Liberalen und jedoch der Antrag selbst mit noch größerer Mehrheit, indem auch ein Theil der Nationalliberalen dagegen stimmte, verworfen. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Kleinere Vorträge.

Die Wirren in China.

Bei den Kämpfen an der Großen Mauer waren nach einer Meldung des „S. A.“ die deutschen Truppen bedeutend schneller als die Franzosen nach den Bereitstellungsstellungen vorgerückt, von denen aus der Angriff auf die Bergpässe erfolgen sollte. In Folge ihrer brillanten Marschleistungen trafen die Deutschen bereits am 21. statt am 22. April dort ein, und ihr weiterer Vormarsch nach einer unerwarteten Verständigung mit den Franzosen ging schon am 22. statt am 23. April von Statten. Am 23. nahmen die deutschen Kolonnen auch bereits die Thore der Großen Mauer mit Sturm. Die Verfolgung der Chinesen, welche beim südlichsten der Thore geschlagen wurden, fiel gleichfalls den deutschen Truppen zu und führte diese bis nach Mukuan, wo 7000 reguläre chinesische Truppen sofort die Flucht ergriffen, ohne den Angriff der Deutschen abzuwarten. General Bailloud, der später mit seinen Soldaten in Mukuan eintraf, erkannte rückhaltlos und auf das Bereitwilligste die vorzüglichen Marschleistungen unserer Truppen an. Ueber die Gefechte berichtet General-Feldmarschall Graf Waldersee weiter: Bataillon Mühlmann stieß bei Verfolgung 5 km. östlich Mauer auf linke Flanke der chinesischen Hauptstellung, die rittlings der Straf-Tsinghing-Mukuan angelegt war. Der überraschte Feind floh und wurde bis Mukuan verfolgt. Außer großer Zahl älterer sind 16 moderne Schnellfeuergeschütze genommen. Wallmenich und Mühlmann haben etwa 7000 Chinesen gegenübergecanden. Mühlmann aller Kolonnen stieß 26. April eingeleitet. Wallmenich bleibt Tsinghing, bis alle Kolonnen hinter ihm durchgezogen. Franzosen halten noch Püshuitien und Suolu zur Sicherung unserer linken Flanke. Nachherige Räumung von Suolo und Schengting von Bailloud bereits befohlen.

Der Kreuzer „Seeadler“, der monatelang auf der südchinesischen Station zwischen Amoy und Swatow kreuzte, hat vor dem Chef des Auslandsgeheimrats, Vizeadmiral Bende- mann, den Befehl erhalten, nach der Sübsee zu dampfen, um eine Kundreise in den neuen deutschen Archipeln der Karolinen, Marianen- und Palautinseln auszuführen, deren Haupt- stützpunkt die Insel Yap ist. Zwischen Slang- hai und der Südgrenze der chinesischen Ge- wässer kreuzt jetzt ein deutsches Kriegsschiff mehr.

Im englischen Unterhause erklärte gestern der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Graham, die Regierung habe keinerlei amtliche Information von einer Unzufriedenheit in den kantonischen Provinzen. Aus Tientsin, Weihaiwei und Hongkong wurden einzelne britische Truppeneinheiten jetzt zurückgezogen, eine Verminderung der Garnison in Shanghai werde hingegen zur Zeit nicht beabsichtigt.

Der südafrikanische Krieg.

Lord Stinchens Mittheilungen vom Kriegs-
schauplatz beschränken sich jetzt nur auf kleine
Gehefte, die er mit den Buren siegreich bestan-
den. So wurden bei einem solchen unter Oberst
Grennell 7 Buren getödtet und 37 gefangen
genommen, dazu meldete Lord Stinchens dann
weiter, Oberst Grennell habe außer seinen ge-
melbten Erfolgen noch vier Buren gefangen
genommen und eine große Menge Munition
erbeutet. General Blood habe in Roosfontein
viele Dokumente der Transvaal-Regierung
und eine große Anzahl von Banknoten auf-
gefunden. Außerdem habe er mehrere Ge-
fangene genächt. Eine Anzahl Buren habe
sich ergeben. Die Kolonne Vung schließlich
habe an der Grenze des Baitulandes südlich

von Wepener ein Gefecht mit Buren gehabt. Fünf Buren seien getödtet, zwei gefangen genommen und einige Pferde erbeutet. Auf britifcher Seite ift einer verwundet. In Lydenburg hätten ſich 20 Buren unterworfen, man erwarte, daß andere dieſem Beiſpiel folgen würden.

Sehr charakteristisch sind die Ausführungen eines gelegentlichen Korrespondenten des „Daily Graphic“, der daran erinnert, daß die britische Armee in Südafrika in einem Gebiet operiert, das so groß wie Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammen ist, und meint, es sei zwecklos, mehr Verdienste nach Südafrika zu senden, da damit die wenigen noch unter Waffen bleibenden verzweifelt werden. Die liberal in Südafrika vom Botschaftsamt unterstützten erhielten, nicht gefangen wurden: „Der Hugs habe 50 Hunden gegenüber immer noch Chancen. Der Krieg könne so, wie er jetzt liege, ewig dauern, wenn die Buren des Kampfes nicht überdrüssig würden und sich zu bebingungsloser Unterwerfung entschließen. Darauf könne man jedoch nicht rechnen. Es gebe nur ein Mittel, einen Zustand zu beenden, der für das britische Reich eine positive Gefahr bedeute, indem eine Seite des Reiches exponirt bleibe. Man solle ein bestimmtes Datum festsetzen, nach dem alle noch unter Waffen stehenden Personen nicht als Kriegführende, sondern als Geiseln betrachtet anzusehen und der ganzen Strenge des Gesetzes zu unterwerfen seien. In beiden eroberten Republiken solle man Zivilregierung einlegen. Die Truppen auf die wichtigsten strategischen Punkte und die Verbindungslinien beschränken, den Minenbetrieb eröffnen und zeigen, daß die einzigen Hindernisse für Handel, Landwirtschaft und Industrie einige wenige Unverwundliche seien. Jeden dieser Leute, der bei einem Angriff auf einen Ort, einen Versuch, eine Eisenbahnbrücke oder einen Zug zu zerstören, gefangen werde, solle man als Mörder behandeln und erschießen. Das möge als extremes Verfahren erscheinen, sei jedoch das Menschlichste, das jetzt möglich sei, und im Verhältnis zu jedem Opfer, das eine solche Methode fordern werde, verliere man jetzt wenigstens zehn gute Männer auf jeder Seite, die einander nicht zu tödten wünschten, mit einander keinen Streit hätten und nur begehnten, in Frieden zu leben, was die wenigen Unverwundlichen, die sich dem Unvermeidlichen nicht beugen wollten, nicht zugeben wollten. Ob diese Politik jetzt gut oder schlecht scheine, ob sie die einzige, die den Krieg in absehbarer Zeit beenden und dem verwüsteten Lande am ehesten Frieden geben könne.“ Der Rath, der in diesen Sätzen gegeben wird, ist zweifellos richtig. Aber die Engländer werden in absehbarer Zeit thatsächlich zwischen zwei Uebeln zu wählen haben, von denen der oben angedeutete das eine sein würde.

Arbeiter-Kürsorae.

Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, für die in Betrieben oder in unmittelbarem Dienste des Staates gegen Entgelt beschäftigten Personen eine Fürsorge in Krankheitsfällen eintreten zu lassen, soweit diese nicht schon kraft Gesetzes der Krankenversicherung unterliegen oder selbstständige Gewerbetreibende sind, und soweit sonst nicht auf Grund eines Gesetzes oder im Wege sonstiger Regelung Fürsorge getroffen ist oder mit Zustimmung der Finanzverwaltung getroffen wird. Bis auf Weiteres soll bis zu 13 Wochen folgende Unterstützung gewährt werden:

a) im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tage nach der Erkrankung ab ein Krankengeld für jeden Arbeitstag in Höhe der Hälfte des ursprünglichen Tageslohns gewöhnlicher Tagelöhner, doch darf das Krankengeld nicht mehr als die Hälfte des Arbeitsdienstes betragen;

b) der nachgewiesene Aufwand für Arzt und Arznei bis zu einem Viertel des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner, sofern nicht ärztliche Behandlung und Arznei unmittelbar gewährt wird.

Die hiernach unterstützungsberechtigten Personen haben sich dafür einen Lohnabzug

von 1 Prozent des ortsüblichen Tagelohns gefallen zu lassen. Als vollbeschäftigt gelten Personen, die während der Dauer ihrer Beschäftigung in Betrieben oder im Dienste des Staates in dieser Beschäftigung nach deren Art und Umfang in der Hauptfache ihren Lebensunterhalt finden. Keine Anwendung finden aber diese Bestimmungen auf Personen, deren Beschäftigung ihrer Natur nach oder im Voraus durch den Arbeitsvertrag auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist. Ein Bericht auf die Unterstützung ist zulässig; die jetzt beschäftigten Personen sind zu befragen, ob sie sich in die Stratenfürsorge einbeziehen lassen wollen, bei neu eintretenden müssen die gegenseitigen Leistungen oder den Bericht auf die Unterstützung in den Arbeitsvertrag aufgenommen werden. Nach einer Verfügung des Justizministers wird in seinem Ressort die Fürsorge sich erstrecken auf alle nicht ständigen Hilfsarbeiter in mittleren und Unterbeamten-diensten, auf die ständigen Kausalgehilfen, so weit diesen ein Mindesteinkommen nicht bewilligt ist, sowie auf alle weitergebend beschäftigten Kausalgehilfen, endlich auf alle ständig oder nicht ständig vollbeschäftigten Arbeiter, die zu den selbstständigen Gewerbetreibenden nicht gehören. Ausgeschlossen sind die im Vorbereitungsdiensft beschäftigten Personen. Die Fürsorge gilt schon als am 1. April in Kraft getreten. Es müssen also die Lohnabzüge nachträglich eingezogen und die Unterstützungen nachträglich gezahlt werden.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird voraussichtlich von der Wartburg noch auf einige Tage nach Berlin kommen und wie alljährlich den 2. Mai, den Jahrestag der Schlacht von Groß-Görschen im Kreise des 1. Garde-Regiments zu Fuß verbringen; dann wird er sich auf einige Wochen nach West- und Süddeutschland zum Besuche des Grafen Schütz genannt v. Görtz, des Fürsten v. Fürstenberg und nach Schloß Urville in Lothringen begeben. Ende Mai wird er dann wieder zu den Frühjahrssparaden nach Berlin zurückkehren. — Prinz Eitel Friedrich vollendet befanntlich am 7. Juli d. Z. sein 18. Lebensjahr und erlangt somit an diesem Tage seine Großjährigkeit. Wie sein älterer Bruder, der Kronprinz Wilhelm, wird er die Reiseprüfung in Plön ablegen, um alsdann einen Kursus im Anschluß an die Kriegsschule in Potsdam zu absolviren. — Nach einem Telegramm aus Dessau wurde der geistige 70. Geburtstag des Herzogs im ganzen Lande festlich begangen. Gestern Vormittag empfing der Herzog, welcher sich alle öffentlichen Huldigungen verheißt hatte, eine aus dem Herzog

deren Vertheil hatte, eine aus den Kreis-
 directoren, Bürgermeistern und Ortsvor-
 sitzern bestehende Abordnung, welche im
 Namen des Landes eine Adresse überreichte.
 Ein weitgehender Amnestieerlaß, sowie eine
 Verfüzung ist erschienen, durch welche die
 Stiftung der Krone zum Gausorden Albrecht
 des Bären für besondere Verdienste an-
 geordnet wird. Die Stadt Dessau stiftete
 50,000 Mark für ein Herzog Friedrichs-Waisen-
 haus. — Den siebzigsten Geburtstag feiert
 heute, am 30. April, zu Berlin der nieder-
 deutsche Dichter Prof. Friedrich Dör. — Am
 morgigen Mittwoch vollendet der Vorsitzende
 des Zentralvorstandes der nationalsozialen
 Partei, der frühere Reichs- und Landtagsabge-
 ordnete Dr. J. Gammacher, sein 77. Lebens-
 jahre. — Der langjährige Vorsitzende der Bres-
 lauer Stadtverordneten-Versammlung, Geh.
 Justizrath Wilhelm Freund, feiert morgen den
 Tag, an dem er vor fünfzig Jahren in den
 Südsüdstein eintrat. — Die Reichsaubmacher-
 schen Vertheilung des Reichs beschloßen gestern Abend,
 allen Meistern den mit der Zünngung vereinbar-
 en Tarif vorzulegen, und überall denselben
 am 1. Mai zur Durchföhrung zu bringen.
 Ueberall, wo dies nicht geschieht, verpflichten
 sich die Anwesenden, dies dem Bureau mitzu-
 theilen und den Zustand von der Aufstän-
 dung der Gesamtheit der Arbeiterchaft ab-
 hängig zu machen. — Aus Wpslawitz wird ge-
 meldet, daß in den letzten Tagen und in der

verflossenen Nacht in verschiedenen Grenzorten sehr zahlreiche Verhaftungen von Arbeitern und Beamten der dort belegenen Grubenwerke vorgekommen sind. Mehrere Pakete mit Flugblättern wurden beschlagnahmt. — Im Landtage zu Eultgraf erklärte bei Vernehmung des Justizrats der Justizminister und Ministerpräsident Dr. v. Dreiling, die württembergische Regierung werde auch fernerhin im Bundesrathe für die Verurteilung in Strafsachen eintreten und habe gegen die Zuziehung von zwei Laien zum Dreirichterkollegium nichts einzuwenden.

Deutschland.

Berlin, 30. April. Wie man aus parlamentarischen Kreisen mittheilt, wird zur Zeit von der Regierung der Plan erwogen, den Landtag noch vor Pfingsten zu schließen und alle Vorlagen, die bis dahin nicht erledigt werden können, liegen zu lassen. Zu den letzteren würde auch die Kanalvorlage gehören, aus deren Zustandekommen in vollem Umfange, d. h. mit dem Mittellandkanal, nicht mehr gerechnet wird. Den weiteren Entschickungen würde eine Neubildung des Staatsministeriums vorausgehen.

— Dem Abgeordnetenhaus ist wiederum ein Gesetz über den Bau von Wohnungen für die in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und gering besoldeten Beamten mit einer Denkschrift über die Ausführung der bisher zu diesem Zwecke erlassenen Gesetze gegangen. In diesem Jahre werden für Arbeiterwohnungen 8 Millionen verlangt.

— Geſtern tagte der Ausſchuß zur Vorberathung des Antrages Singer und Gen. über die Wohnungsnoth und die auf dieſem Gebiet beſtehenden Mißstände. Der Sitzung wohnten der Oberbürgermeiſter Reiſcher und Stadtrath Jähleke bei. Der Ausſchuß nahm folgenden Antrag an: „Die Stadtverordneten-Verſammlung erſucht den Magiſtrat, ihr baldmöglichſt eine Vorlage zu machen, welche Einrichtung von Wohnhäuſern zur Vermietung von kleineren Wohnungen an von der Stadt beſchäftigte Arbeiter und Acemie-

Ugland.

In Wien ist der Reichsraths-Abgeordnete Franz Kiemann zur evangelischen Kirche übergetreten, so daß die 20 Mann starke altschottische Gruppe des Abgeordnetenhauses nunmehr 13 evangelische Mitglieder zählt. Nach amtlichen Ausweisen über die Uebertrittsbewegung sind im Jahre 1900 zum Augsburger Bekenntniß 4519, zum helvetischen 539 Personen übergetreten. Nach Abzug der Uebertritte zur katholischen Kirche ergiebt sich für 1900 zu Gunsten des Protestantismus ein reiner Zuwachs von 3944 Personen (gegen 3872 im Jahre 1899).

In Pest führten gestern die Nachschafften der von der Volkspartei verhehlichten katholischen Rechtshörer an der Hochschule zu einer blutigen Schlägerei. Gegen den Professor der Rechtsphilosophie Dr. Julius Pflizer verübt große Erbitterung unter den Führern des jüdenfeindlichen Theiles der Studentenenschaft, die in der jüngsten Vorlesung von Pflizer Aufklärung über dessen angebliche staats- und kirchenfeindliche Lehren: verlangten. Pflizer gab eine scharfe Antwort. Heute wollten ihn deshalb die anderen Hörer, eine schriftliche Beschauungskunde überreichen. Noch vor Beginn der Vorlesung drangen jedoch die klerikalen Hörer, mit Stöcken bewaffnet und mit weißen Kreuzen in den Knopflöchern, in den Hörsaal und schrien: „Hinaus mit den Juden! Fort mit dem Paf!“ Der Sohn des Generaldirektors der ungarischen Kreditbank, Kornel, stellte die Hauptdreier zur Rede und drohte mit Vorzeigen, worauf er überfallen, niedergebunden und am Kopfe schwer verletzt wurde. Die Schlägerei wurde allgemein, bis die Bedelle die Studenten aufforderten, den Saal zu verlassen. Hinzugewandte Herausforderungen zum Zweikampfe sind die Folge dieser Ereignisse. Der Student, der von Pflizer die Aufklärung verlangt hatte, hat mittlerweile den Professor um Entschuldigung ge-

und der Professor am Entlassungsges.

und ich verwies ihm die Unart nicht einmal, antwortet, gieß Du mir meine Milch ein; ante Mädele hoch und stehst nicht!" — klang es in mein Ohr, doch, bevor ich von dem stakkaten Schreiben anfah, hatte Grethchen ihre Tasse schon ausgetrunken, den Rücken ein- und mit „Greit“, dem treuen Hund, ins Zimmer verlassen: Gert wartete ja drinnen und knallte ungeduldig mit Hanspeters oger Keitße.

Der alte Mann blieb stehen, drehte seinen Lohit vergnügt in den Händen und betrachtete mein Gesicht. „Nicht wahr, Fräulein, Sie wundern sich?“ lachte er breit, als ich von dem Briefe aufblies, „sich ganz ist er vorgefahren mit dem Herrn Baron der Dornbacher Choise; — und ich soll warten, ob Sie mir Antwoort mittheilen.“

„Sieh Du nach den Kindern, Hanspeter! In einer halben Stunde aber frage wieder an, ob nicht ein Brief nach B. fragen.“
Hanspeter nickte „recht so!“ und ließ mich ein

Herrn Waldeck's Handschrift, ein wenig aus in den Linien und jedenfalls schnell auf's Papier geworfen, war nicht allzu leicht zu ziffern; ich mußte seinen Brief ein, zwei mal lesen, bis ich ganz genau wußte, daß er geängstigt von dem stillen Leidensausdruck Melanie's Erscheinung — noch in der Nacht gereist sei zu einer Vorpredigt mit jenem Professor der Medizin, welchen er schon einmal Melanie's wegen konsultirt hatte. Dieser sollte bestimmen, ob und wohin die geplante Reise zu machen sei, und auf telegraphischem Wege wollte Herr Waldeck mir das Resultat, sowie Tag und Stunde der Abfahrt von Waldecksrub näher bezeichnen. Er selbst ging ganz, um ein bequemes Logis zu suchen; indessen sollte ich seine Frau zur Abreise ihrer Eltern bestimmen und alle Vorbereitungen dazu in der Stille treffen.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

beten und erklärt, dass er dessen Vorlesungen nie gehört habe und nur von anderen aufgeführt worden sei, gegen ihn aufzutreten. Ministerpräsident Engel hat es abgelehnt, eine Abordnung der katholischen Studenten zu empfangen.

In Lemberg plünderte gestern ein Trupp Arbeitslocher Vormittags die Brodverkaufsstellen auf dem Marktplatz und zog dann nach dem Ringplatz, wo er unter den Käufern: „Geht mit Arbeit und Brod!“ die Markthäuser angriff. Trotzdem der Bürgermeister und der Statthalter den bei ihnen erschienenen Abordnungen Arbeit in Aussicht stellte, zog ein Trupp Arbeitslocher durch die Straßen und warf zahlreiche Fenster von Kaufhäusern und anderen Häusern ein. Inzwischen wurde Polizei und Militär requiriert. Um 2 Uhr Nachmittags war die Ruhe wieder hergestellt, am Nachmittag wiederholten sich die Ausschreitungen; Militär und Polizei stellten die Ordnung wieder her; neun Personen wurden verhaftet.

In London empfing gestern der Schatzkanzler Hicks Beach eine Delegation der Bergleute, welche eine Deputation, welche erklärte, der Kohlenausfuhrschaden sei schädlich, den Kohlenhandel und würde von den Arbeitern getragen werden müssen. Hicks Beach erwiderte, er bestreite die Ansicht und glaube, dass der Zoll den ausländischen Käufern zur Last falle. Die Vertreter der Kohlenhändler könnten daher eine Herabsetzung der Arbeiterlöhne nicht mit dem Ausfuhrzoll motivieren. Er wiederholte, dass geplant werde, die Kohlenlieferungsverträge mit dem Auslande, die vor der Einbringung des Budgets bestanden, für eine gewisse Periode von der Abgabe freizulassen, und zwar eine Monate lang dauernde Periode, während der niemand durch den Zoll leiden würde. Der Schatzkanzler betonte schließlich, was weiterhin zu geschehen habe, sei von noch größerer Bedeutung und erfordere zweifellos reifliche Erwägung und Erörterung, aber die Deputation solle nicht zu weitgehenden Hoffnungen hegen.

Die aus Sofia geschriebenen Briefe, fanden in Stettin die Aufmerksamkeit gegen die jüdischen Einwohner. Die Teilnehmer an demselben drängen in das Rathaus ein und misshandelten die dort Anwesenden, deren fünf schwer verletzt wurden. Den Aufständischen, welche den ganzen Tag anbauerten, machte das Militär ein Ende. Gegenwärtig herrscht wieder Ordnung.

Vom „Bulkan“.

Die Direktion der Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Bulkan“ berichtet über ihren Geschäftsbetrieb für das Jahr 1900, welcher ein sehr befriedigendes Ergebnis zeigt, denn die Ertragsverhältnisse der Gesellschaft einer Dividende von 14 Prozent. Die Dividende der letzten Generalversammlung haben die Aktionäre in den Stand gesetzt, mit dem Ausbau und der technischen Verbesserung der Werke und Maschinenfabrik im weitesten Umfang vorzugehen, ein Teil der großen Neubauten ist bereits fertig gestellt und dem Betriebe übergeben, andere gehen während des Sommers ihrer Vollendung entgegen und wird nur ein kleiner Teil derselben in nächsten Jahre zur Ausführung gelangen. Neben der gegenwärtigen Lage sagt der Bericht: Die Geschäftslage im Schiffbau und Lokomotivbau ist als eine günstige zu bezeichnen. Die eingetretenen Preisrückgänge für die Erzeugnisse der Stahl- und Eisenindustrie können nur lebhaft auf die Beschäftigung der beiden Branchen einwirken und den Wettbewerb auf dem Weltmarkt erleichtern. Das starke Festhalten an den hohen Preisen für Kohlen und Coaks von Seiten der Bergwerke und die vielen noch schwebenden sehr drückenden Syndikatsverträge über Kohlen und Fertigfabrikate wirken dagegen äußerst lähmend auf die allgemeine Lage der Industrie ein und lassen den sehr erwünschten Aufschwung nicht zum Durchbruch kommen. Für die Stahl- und Eisenindustrie ist es bei der gegenwärtig vorherrschenden Depression von unsicheren Werthe, dass der heimische Schiffbau den deutschen Werken in diesem Augenblick die Leistung bedeutender Materialmengen zuführt und dadurch ganz wesentlich zur Abfederung der ungünstigen Geschäftslage beiträgt. Es ist zu wünschen, dass diese Erkenntnis in immer

weiteren Kreise getragen und die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Schiffbaus und dessen notwendige Förderung mehr und mehr anerkannt wird. Durch Schaffung und Ausbau der deutschen Marine und nicht minder durch das zielbewusste Vorgehen unserer ersten Rhebereiter, ist derselbe im Laufe der letzten Jahrzehnte vor große Aufgaben gestellt worden. Mit außerordentlichen Anstrengungen und Opfern ist es dem heimischen Schiffbau gelungen, dieselben zu lösen und sich den hervorragenden Platz zu erringen, welchen derselbe im Weltverkehr mit den anderen Kulturstaaten heute einnimmt. Unter den im vergangenen Jahre abgelieferten Erzeugnissen verdienen besonders erwähnt zu werden der Panzerkreuzer 1. Klasse „Yakumo“ und der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Deutschland“. Der „Yakumo“ hat ein Displacement von 9850 Tonnen und eine Maschinenleistung von 15 000 i. HP. Der Kreuzer verlief Ende Juni mit einer japanischen Besatzung den Hafen von Cebu und traf am 30. August in Yokohama ein. Die Resultate der Ausreise des Schiffes waren so vorzüglich, dass die kaiserliche japanische Regierung in besonderem Schreiben ihre Anerkennung über die Leistungen von Schiff und Maschinen ausdrückte und dadurch noch in erhöhtem Maße zum Ausdruck brachte, dass sie von der ausbedungenen einjährigen Garantie für den Kreuzer Abstand nahm. Der Schnelldampfer „Deutschland“, welcher für die Hamburg-Amerika-Linie erbaut wurde, hat ein Displacement von 23 000 Tonnen und eine Maschinenleistung von 36 000 i. HP. Anfang Juli trat das Schiff seine erste Reise nach New York an und erfüllte alle kontraktlichen Bestimmungen, insbesondere auch diejenigen bezüglich der Geschwindigkeit und des Kohlenverbrauchs glänzend. Der Bau dieses gewaltigen Schnelldampfers ist eine technische Leistung, welche bisher unübertroffen dastand und wofür dem „Bulkan“ von allen Fachleuten des In- und Auslandes die gebührende Anerkennung zu Theil wird.

Wie im Vorjahre werden Abschreibungen im Betrage von 1 819 424,68 Mark in Vorschlag gebracht. Hierunter entfallen auf Gebäude 5 Proz., auf Maschinen, Werkzeug, Utensilien und Oesen 10 Proz., auf die Schiffsanbauten 5 Proz., auf elektrische Beleuchtung 20 Proz., für den verbleibenden Reingewinn von 1 813 755,35 Mark bringt der Vorstand übereinstimmend mit der Bilanz und dem Gewinn- und Verlustkonto folgende Verteilung in Vorschlag: Reservefond 277 978,41 M., Reservefond 2042,25 M., Garantiefond 100 000 M., Rentenfond 50 000 M., Kirche zu Bredow 5000 M., Kinderbewahranstalt in Bredow und für sonstige wohltätige Zwecke 18 784,76 M., Lantien 99 999,99 M., Dividenden: für 4000 Stück Stamm-Aktien (umgewandelt) 4 Mark 600 14 Proz. oder 84 Mark auf Dividendenchein Nr. 35 = 836 000 Mark, für 5000 Stück Stamm-Aktien Lit. B. 1000 Mark 14 Proz. oder 140 Mark auf Dividendenchein Nr. 14 = 784 000 Mark und für 2000 Stück Stamm-Aktien Lit. B. 1000 Mark 7 Proz. oder 70 Mark für 6 Monate auf Dividendenchein Nr. 14 = 140 000 Mark.

Ueber den Betrieb der Fabrik wird im Speziellen berichtet, dass im verfloßenen Jahre an größeren Objekten fertiggestellt begangen, im wesentlichen abgeleitet worden sind: Im Schiffbau: der Panzerkreuzer „Yakumo“ für die kaiserliche japanische Regierung, der Doppelschrauben-Reichspostdampfer „Prinzess Irene“ für den Norddeutschen Lloyd, der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Deutschland“ und die beiden Doppelschrauben-Reichspostdampfer „Gamburg“ und „Kauftschou“ für die Hamburg-Amerika-Linie. Außerdem sind umfangreiche Reparaturarbeiten an diversen großen Schiffen zur Ausführung gelangt. Im Maschinenbau wurden außer den Maschinen und Kesseln für die abgelieferten und noch im Bau befindlichen Schiffe und Lokomotiven 1 stationäre Verbund-Dampfmaschine und 3 Schiffsessel fertiggestellt. Im Lokomotivbau wurden 7 größere und kleine Lokomotiven abgeliefert.

In Arbeit befindlich sind noch geblieben bzw. neu hinzugekommen: der geheizte Kreuzer „Bogatyr“ für die kaiserliche russische Regierung, das Miniergeschiff „F“ für die kaiserliche deutsche Marine, die beiden Doppelschrauben-Schnelldampfer „Deonbring“

„Wilhelm“ und „Kaiser Wilhelm II.“, der Umbau des Postdampfers „Bremen“, sowie die Doppelschrauben-Dampfer „Baunummer 252, 253 und 254 für den Norddeutschen Lloyd in Bremen. Außerdem 72 normalpurtige Lokomotiven, 2 Schiffsessel und 1 stationäre Maschine. Zur Ablieferung an die Besteller gelangten während des Jahres 1900 Erzeugnisse im Gesamtwerte von Mk. 40 139 029,25. An Versicherungsprämien für Feuergefahr, Haftpflicht und Probefahrten wurden für 1900 in Summa gezahlt Mk. 228 882,42, an Beiträgen zur Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse Mark 56 118,19 = Mk. 7,75 pro Kopf, an Beiträgen für die Unfall-Versicherungsgesellschaft Mark 126 869,30 = Mk. 17,53 pro Kopf, an Beiträgen für die Invaliditäts- und Altersversicherung Mk. 59 582,21 = Mk. 8,23 pro Kopf (die soziale Gesetzgebung belastete unsere Gesellschaft daher im Jahre 1900 mit Summa Mk. 242 569,64 = Mk. 33,51 pro Kopf der Arbeiterschaft), an sonstigen freiwilligen Unterhaltungen für Beamte und Arbeiter Mk. 20 094,25, an älteren Unfall-Erntschädigungen auf Grund des Haftpflichtgesetzes Mk. 2 734,80, an diversen Abgaben und Steuern Mk. 231 782,82. Die höchste Arbeiterzahl während des Jahres 1900 betrug 7591, die niedrigste 6825, an Löhnen wurden insgesamt Mk. 8 481 593,86 gezahlt.

Kunst und Literatur.

„Ueber Schlaflosigkeit“ lautet die Ueberschrift eines Aufsatzes, den Herrmann Dr. Otto Kornblith in der „Gartenlaube“ veröffentlicht und in dem er die Ursachen dieses Leides bespricht, sowie Mittel und Wege zu dessen Beseitigung anzeigt. Eine Arbeit Eugen Kreismanns handelt vom „Deutschen Geist in der klassischen Dichtung des 19. Jahrhunderts“; davon schließen sich eine Beschreibung des schönen Trübsahles in Thüringen von A. Lohmeyer mit Illustrationen von Fr. Holbein und ein Artikel über das „Allerweltschiff der Zukunft“, das Automobil. Dr. Ernst Schöff berichtet über eine wohlgeleitete Elefanten-Operation im Zoologischen Garten zu Hannover und Dr. Albert Jocher reist der Weltreise „Tragödien und Komödien des Meerelaubens“ ein neues Glied mit dem Titel „Der Blutgang“ an. Dr. Friedrich Krauer erzählt uns zu dem Bilde eines Gauthiers allerlei über „Die Fäulnis der Fäulnis“ und Hans Doersch bringt interessante Mittheilungen über alte Trinktubenordnungen. Auch die Pöbele kommt in dem ergötzlichen Beitrag „Der Legionär“ von Georg Busse-Palma, zu dem B. Hey die künstlerische Umrahmung geschaffen hat, zu Worte. Für gute Unterhaltung haben zwei unserer beliebtesten Schriftstellerinnen gesorgt: Ida Dohm mit dem eben beginnenden Roman „Die schöne Dorn“ und Luise Westphal mit ihrer Erzählung „Im Teufelsmoor“, die ebenfalls gerade ihren Anfang nimmt, während der Roman „Felix Krieger“ von J. C. Beer bis zu dem vorliegenden Schluss die Spannung des Lesers anrecht erhält. Von den vielen herrlichen Bildern sei die eine der beiden Kunstblätter „Ob er?“ von Adolf von Mengel hier besonders hervorgehoben.

Pauline Luca, die wie wir bereits mittheilten, dieser Tage von vielen Seiten zu ihrem sechzigsten Geburtstag beglückwünscht wurde, veröffentlicht folgende launige Denkschrift: „Essentialität. Dank. Außer Stande, für die zahllosen Glückwünsche, welche mir anlässlich meines angeblich „sechzigsten Geburtstages“ zugekommen sind, persönlich zu danken, thue ich es auf diesem Wege, indem ich mir zugleich ernehme, die eingelagerten Briefe, Karten und Depeschen zu bewahren, um sie mir in einigen Jahren, nach welchen ich wirklich mein sechzigstes Lebensjahr erreicht haben werde, neuerlich auf meinem Geburtstagsgastisch aufzubauen. Wien, 26. April 1901. Pauline Baronin Wollhofen-Luca.“

Provinzielle Umschau.

Aus Greifenberg schreibt unser Korrespondent: Nachdem die Kreis- und Stadtparkasse mit der Erhöhung des Kinskafes der Sparanlagen von 3 auf 3 1/2 Proz. vorgegangen, folgt nun auch die Vorstadtsparkasse, die auch für Einlagen 3 1/2 Proz. und für Darlehen 5 1/2 Proz. vom 1. Juli ab berechnet. Am Sonnabend war der Vorstand der Handelskammer, die Herren Müller, Epp

und Boges-Stettin, mit einem Regierungs- rath hier, um am Abend im Schiedsgerichtlichen Saale Vorträge zu halten, wozu sämtliche Handwerksmeister des Kreises eingeladen aber nur eine geringe Anzahl erschienen war. Nachdem Herr Bürgermeister Meyer die Herren vorgeföhrt, eröffnete derselbe die Versammlung mit einem Gedicht auf St. Marien den Kaiser. Hierauf sprach Herr Boges über die Innungen u., die Herren Müller und Epp über Lehrpläne, Prüfungen u. — In Straßburg hat gestern Vormittag ein Dienstmädchen Selbstmord verübt. Sie hatte sich die Augen mit einem Tuch verbunden und war dann den Stieg des Moorreiches entlang gegangen bis sie in das Wasser fiel und den geschnittenen Tod fand. — In Passau hat gestern Mittag der 14 Jahre alte Sohn des Arbeiters Landow aus ganz eigener Veranlassung Selbstmord verübt, der Junge wollte von seinem Eltern neue Schiefel haben, und da er diese nicht bekam, ging er in den Garten des Gutsherrn K., wo er sich in der Laube erhängte. — Der Schlachthofdirektor Müller in Pyritz ist zum Direktor des städtischen Schlachthofes in Pyritz ernannt. Dem Polizeiergenten Wündel in Pyritz, welcher 25 Jahre dort als Polizeiergent im Dienst war, ist bei seinem Scheiden aus dem Amt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — In Naumersaue bei Pyritz brannte Sonntag Abend das Grundstück des Kolonisten Ueber vollständig nieder. Die Bewohner konnten nur mit knapper Noth und Mühe das nackte Leben retten. Alles im Hause befindliche gemünzte Geld, eine größere Summe in Gold und Silber, ist zu einem Klumpen zusammen geschmolzen. — Das Dienstmädchen Johanna Kriest in Wolgast konnte das 25jährige Diensthilfsjahr bei einer Herrschaft feiern. Ein in seinen Folgen höchst bedauerlicher Unglücksfall trug sich am Sonnabend Abend in Jägerhof bei Greifswald zu. Der Sohn des Greifswalder Ritters Rismann, welcher dortselbst Elver war, machte sich um die angegebene Zeit am dortigen Scheiterhaufen zu hin und ist augenblicklich beim Uebersteigen eines Drahtzaunes gestolpert, wobei ein geladener Revolver, den er bei sich trug, sich entlud und die Kugel oberhalb des rechten Auges ihm in den Kopf drang. Auf dem Transport nach der Klinik starb der baubersäuerliche junge Mann. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Dampf- schiffredirektors Paul Gausmann in Schwedt ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Lensin bei Raminin fand am Sonnabend die Geföhre der Feuerhofsbesitzer Gauger und Bräuer niedergebrannt. 15 Kühe und 10 Schafe sind in den Flammen ungesunken. — Der in Stargard unter dem Verdacht des Mordes in Haft genommene Schlosser Moacanik ist wieder auf freien Fuß gesetzt. — Das Nennen des Sinterponnerischen Reitervereins findet in Kolberg am 10. und 11. August auf dem Wänderfelde statt.

Versicherungsweesen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und nach der Versicherungssumme größten unter den deutschen Anstalten dieser Art, sind auch im Jahre 1900 wieder recht günstig gewesen. Neue Todesfallversicherungen auf Lebenszeit oder mit Abkündigung auf ein bestimmtes Lebensjahr wurden im Betrage von 43 172 600 Mark abgeschlossen. Insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 114 063 Versicherungen über 790 307 100 Mark. Die thatsächliche Sterbefallsumme betrug von 14 391 617 Mark über 2 756 463 Mark hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Der reine Jahresüberschuss stellt sich auf 9 551 759 Mark; er ist um 1 380 905 Mark höher als im Jahre 1899 und überhaupt höher als in allen früheren Jahren. Zu diesem Ergebnis hat neben dem beträchtlichen Gewinn aus unternehmungsähnlicher Sterblichkeit und neben dem übererwartungsmäßigen Zinsverdienst besonders der Umfang beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 5 Prozent der Jahresrechnung eingenommen werden konnten. Die Höhe des Zinsverdienstes betrug von 258 117 344 Mark. Hierunter befinden sich die als Sicherheitsfonds zurückgestellten reinen Ueberschüsse der letzten Jahre im Betrage von 39 541 300 Mark, welche

in diesem und den nächsten vier Jahren an die Versicherten als Dividenden zur Verteilung kommen. Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 72jährigen Wirksamkeit gegen 364 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 182 Millionen Mark als Dividenden an ihre Versicherten zurückgewährt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. April. Falsche Zweimarkstücke sind im Umlauf mit dem Wappenstein A., der Jahreszahl 1884 und dem Bildnis Kaiser Wilhelms I. Die Falschmünz sind anscheinend aus einer Mischung von Blei und Zinn hergestellt.

Nachdem sich die Impfungen mit Rothlaufserum vortrefflich bei der Bekämpfung des Rothlaufs der Schweine bewährt haben, mag beim Herannahen der wärmeren Jahreszeit, in welcher diese verderbliche Seuche die meisten Opfer fordert, darauf hingewiesen werden, daß die Impfstoffe gegen Rothlauf nicht Gebrauchsanweisung von der Gesundheitsstelle der Landwirtschaftskammer in Stettin bezogen werden können. Zur Erleichterung des Bezuges für die Impfstoffe sind außerdem Niederlagen an der Alsterbühne in Stargard i. Pom., an der agrarisch-chemischen Versuchsanstalt in Köslin, bei Herrn Generalsekretär v. Wolffradt in Greifswald und neuerdings auch im Reichsausschuß zu Rauenburg i. Pom. errichtet; von hier werden die Impfstoffe und Impfinstrumente auch ohne weiteren Kreisausschlag abgegeben. Schließlich ist auch die Einrichtung beibehalten, daß Bierärzte einen größeren Vorrath von Rothlaufserum von der Landwirtschaftskammer überweisen erhalten können mit der Maßgabe, daß die nicht verbrauchten Impfstoffe nach vier Monaten gegen neue eingetauscht werden. Auf diese Weise werden die Landwirthe in die Lage versetzt, leicht und schnell in den Besitz von Rothlaufserum zu gelangen, was beim Ausbruch der Rothlaufseuche ganz besonders wichtig ist, da der Erfolg um so größer ist, je eher die erkrankten Thiere mit Rothlaufserum geimpft werden.

Gebrauchsmuster sind eingetragen für die Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Bernh. Stoewer, Aktiengesellschaft Stettin-Grinshof, auf eine unter der Schutzmarke und neben dem Stachel der Greifswalder Nähmaschine angeordnete Schlingenschnur und für Aug. Harwig in Köslin auf eine selbstthätige Unterwegsperre für Signaturbretter, mit besonderem Auslöschsel für die Sperrstiftchen.

Stettin, 30. April. Die Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft „Viten-Gesellschaft“ hielt am Sonnabend in Stettin ihre 2. Generalversammlung ab und waren auf derselben 1091 Stimmen vertreten. Der Ankauf des Dampfers „Albed“, welcher in der ersten Versammlung zu lebhaften Debatten Veranlassung gab, da derselbe ohne Genehmigung der Generalversammlung vollzogen wurde, diesmal einstimmig genehmigt, ebenso die Entnahme von 10 550 Mark aus dem Erneuerungsfonds zu diesem Ankauf. Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. Die Dividende wurde auf 4 Proz. festgesetzt. Ein Antrag auf Veränderung des Statuts herr. die Vorstandswahl fand keine Annahme, der Vorstand soll, wie bisher, für einjährige Amtsdauer gewählt werden, auch wurde die Wahl eines zweiten Vorstandes, an dessen Stelle des verstorbenen Herrn Dudy befohlen, die Wahl fiel auf Herrn Ingenieur Albrecht, auf welchen 621 Stimmen fielen. Zum Mitglied des Aufsichtsrathes wurde Herr Jacoby wiedergewählt. Schließlich wurde beschloffen, die Besoldungsfrage der Direktoren und des Expedienten auf die nächste Tagesordnung zu stellen.

Der Deutsche Nautische Verein hat eine Erhebung darüber veranstaltet, ob sich nicht die preussische Polizeiverordnung vom 17. März 1899 betreffend die Ausrüstung der Kraftfahrzeuge mit Hilfsmitteln zur Krankenpflege und Mitnahme von Schiffärzten dahin abändern ließe, daß diejenigen Dampfer in europäischen Häfen, deren jeweilige Reisen sich nicht über die Dauer von 10 Tagen erstrecken, von der Verpflichtung der Mitführung der ihnen jetzt vorgeschriebenen Medicamente befreit werden. Die Anregung zu dieser Erhebung gründet sich u. a. auf der Er

Berliner Börse			D. Reichsbank 1900			Russ. u. Am. Rentenbr.			Oester. Silber-Rente			Pr. Kr.-Rb.-Pfdbr.			Deutsche Eisenbahn-Dbl.			Oester. Creditbank			Samow. Masch.-Br.		
vom 29. April 1901.			1898			1897			1894			1894			1894			1894			1894		
Wechsel.			1898			1897			1894			1894			1894			1894			1894		
Amsterdam	8 1/2	168,75	Frankf. a. M.	8 1/2	108,00	Paris	8 1/2	108,00	London	8 1/2	108,00	Wien	8 1/2	108,00	Berlin	8 1/2	108,00	Brüssel	8 1/2	108,00	Madrid	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00
do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00	do.	8 1/2	108,00						

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Mai auf die einmal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 33 Pfg., mit Bringerlohn 50 Pfg. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Aufruf an Unterstützung des Pommerschen Krüppel-Pflege-Vereins in Stettin.

Am 10. April d. J. ist in Stettin der Pommersche Krüppel-Pflege-Verein zur Förderung der bildungsbedürftigen verkrüppelten Kinder beiderlei Geschlechts ins Leben getreten.

Der einflussreiche Verein für die Bildung seiner Mitglieder hat, der weit, welchen Stand die verkrüppelten Kinder in den ärmlichen Familien ausgefüllt sind, wie die häufige überhörsche Pflege und überhörsche Unterweisung vollkommen, sich selbst gar zu leicht dem Verfall und dem Laster anheimfallen und so körperlich verkrüppelt und geistlich zu Grunde gehen.

Wie vielen dieser Unglücklichen kann geholfen werden! Dazu bedarf es vor allem einer Anstalt, in der mit Hilfe der neuesten Erfindungen der orthopädischen Wissenschaft der Kampf gegen die Verkrüppelung selbst und ihre körperlichen Folgen aufgenommen und zugleich durch Erziehung und Unterricht, Beschäftigung und Ausbildung dafür gesorgt wird, daß die Krüppel lernen, durch ehrliche Arbeit ihren Lebensunterhalt ganz oder doch theilweise zu verdienen und einen nützlichen Lebenswandel zu führen.

Eine solche Anstalt in Stettin zu schaffen ist das Ziel des Vereins zur nächsten Aufgabe gesetzt. Zur Verwirklichung seiner Ziele ist der Verein in erster Linie auf die Privatthätigkeit angewiesen; er bedarf der Anwesenheit eines Kapitals und der Zusage anderer Beiträge.

Somit vertragen auf die gute Sache nicht nur die Mith, die Opferwilligkeit der Bewohner unserer Provinz anzuwenden.

Der Verein sammelt Spenden, sich blühender Kinder erfreut, wird gern seinen Dank gegen Gott

einem Nachfahren zu Boden gerannt und trug die Knoche dabei einen Unterarmbruch davon. Dem unvorsichtigen Radler gelang es leider, zu entkommen.

Seitgenommen wurden 10 Personen, darunter 8 wegen Trunkenheit, drei wegen Betrugs sowie je eine wegen Widerstandes.

Unter den günstigsten Auspizien haben gestern die „Hamburger Sänger“ wiederum ihren Einzug bei uns gehalten und das herrliche Nach, womit ihre Vorträge fort und fort aufgenommen wurden, zeigte zur Genüge, daß die Gesellschaft an Humor nichts eingebüßt hat. Der rechtzeitig eingetretene Regen verschaffte den „Hamburgern“ ein gutes Haus, man sah den Saal der Philharmonie dicht besetzt und das Quartett sowohl wie die Solisten wurden gleich beim ersten Auftreten lebhaft applaudiert. Ernst und Scherz wechselten im Programm unterhaltend ab, den ersten vertreteten das als trefflich bekannte Quartett sowie die Herren Holder (Aenor) und Remle (Vah) mit ihren Liebesvorträgen, während mit humoristischen Gaben die Herren Boehmer und Berner sich als Meister ihrer Kunst erwießen. Ein Scherz dürfte die prächtig arrangierte und inszenierte Entenballette „Zirkus Paragel“ von Wili. Wolff werden, dieselbe bringt eine Zirkusprobe mit allerhand lustigen Zuhörer zu Darstellung, es werden dabei a. a. u. historische Instrumentalvorträge eingeschaltet und gab diese Thatsache Gelegenheit, die Herren Steidl und Wolff durch Ueberreichung kostbarer Blumen spenden besonders auszuzeichnen. Welseitigen Wünschens entsprechend folgen übrigens demnächst auch die urtheilen „Sänger von Hinsternwalde“ erneut auf dem stets wechselnden Spielplan.

Wegen Bornahme von Erdarbeiten wird die Straße „Am Kogengarten“ zwischen Steinstraße und Unterwies bis auf Weiteres für Fußgänger und Reiter gesperrt.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 30. April. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen das Dienstmädchen Bertha Buchholz aus Miltz wegen Meineid verhandelt, die Angeklagte wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Auch die heutige Schwurgerichtsverhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt, da ein Kindesmord zur Beurteilung vorlag. Auf der Anklagebank saßen das 20 Jahre alte, bisher unbestrafte Dienstmädchen Auguste Ura u. von hier Plag nehmen. Die U. war beschuldigt, ihr am 5. März d. J. zur Welt gekommenes, uneheliches Kind in oder gleich nach der Geburt getödtet zu haben. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme gelangten die Geschworenen zu einem Richtspruch und wurde die Angeklagte freigesprochen.

Elberfeld, 29. April. In der heutigen Sitzung des Militärdisziplinarsprezesses wurde gegen die Angeklagten Webersberg, Eidenfeldt und Stern verhandelt. Alle drei sind seiner Zeit von Dr. Schimmel bei der General-Musterung für dienstuntauglich erklärt worden. Die Angeklagten behaupten, durch Zufall zu den General-Musterungen gekommen zu sein und mit Baumann nicht in Verbindung gestanden zu haben. Die Generalärzte erklärten auf Befragen des Ersten Staatsanwalts, wenn Dr. Schimmel am 21. April zur General-Musterung kommandirt worden sei, könne dies Webersberg am 24. April, als er sich polizeilich nach Halberstadt abmeldete, durch das Bureaupersonal erfahren haben. Ob ein Vertrauensbruch begangen worden sei, sei schwer zu sagen.

Bernischte Nachrichten.

Auf den Nachschneefall Köln-Berlin wurde gestern ein Aktat geplant, indem eine Schiene über die Giese gelegt war. Räuber bestiegen das Hindernis und der Zug konnte mit Verpätung allerdings, die Reise fortsetzen.

In Duedlinburg ist gestern früh der größere der beiden Thürme der St. Benediktikirche durch eine Feuersbrunst bis auf das Mauerwerk zerstört worden. Die Entzündung des Brandes ist darauf zurückzuführen, daß

beim Aussteigen der „St. Benedikt“-Kutsche der Thurm diese explodirte. Die Thürme der St. Benediktikirche sind in früheren Jahrhunderten wiederholt durch Feuer theils vollständig zerstört, theils arg beschädigt worden. Vor 200 Jahren, am 8. Juli 1701, wurde der große Thurm durch den Blitz entzündet und brannte fast vollständig nieder. Außerdem wurden die Thürme am 28. Juni 1862 und am 22. August 1755 vom Feuer heimgesucht. Die Thürme sollen mit 75 000 Mark gegen Feuersgefahr versichert sein.

Eine furchtbare Katastrophe wird, wie der „Nat.-Ztg.“ gemeldet wird, aus Reichthum berichtet: In dem Zirkus Cervisi waren gegen 3000 Zuschauer versammelt, als sich plötzlich unter dem Dache Feuer zeigte. Es entstand eine schreckliche Panik unter dem Publikum. Alles drängte zu den Ausgängen. Viele Zuschauer stürzten von den oberen Rängen herab auf das Parterrepublikum, so daß ein riesiger Menschenhaufen entstand, über welchen die Menge in wilder Hast hinwegstürzte. 32 Personen wurden erdrückt und gegen 150 erlitten mehr oder minder schwere Körperverletzungen. Erst nach einigen Stunden gelang es der Feuerwehr und dem Militär, das Feuer zu löschen.

In New York verlobte sich Freiherr Ernst Karl Gustav von Wangen, Teilnehmer am Vorentzug, mit der ersten Liebhaberin des deutschen Irving-Platz-Theaters Frä. Hedwig Lange.

Aus Bannes wird vom Montag gemeldet: „In dem Dorfe St. Jean, in welchem sechs Batterien Artillerie, die zu Schießübungen ausgerüstet waren, Kanonementsquartiere bezogen hatten, brach in der vergangenen Nacht Feuer aus. Acht Soldaten kamen um, mehrere sind verletzt.“

Kranzfurt a. M., 29. April. Bei dem seit Kurzem hier etablirten Jumbler Marx Garmatz wurde in vergangener Nacht ein Einbruch verübt und nebst Ringen, Broschen, Perlen und Damenuhren im Werthe von 10 000 Mark, auch 300 Mark Bargeld gestohlen. Die Einbrecher sind entflohen.

Kassel, 29. April. Der Gymnasialdirektor Adolf Reimann wurde mit einem Revolver durch den Kopf in seinem Wohnzimmer aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Der Erschossene war hochgradig nervös.

Wien, 29. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Einer der größten Krieger und Getreide-Exporteure in Braila, Carnovali, hat sich erschossen. Seine mangelhaften Differenzen werden auf 5 Millionen Franks geschätzt. In Braila und Bukarest herrscht große Erregung.

Reit, 30. April. Ein Angestellter des Zirkus Warrman u. Wailen überfiel in Sibulad den Ingenieur Javitsch und raubte ihm die Uhr und Portemonnaie. Als die Bevölkerung von diesem Vorfall Kenntniz erhielt, nahm sie eine so drohende Haltung an, daß die Verhaftungen nicht werden mußten.

Sag, 29. April. Die Polizei verhaftete gestern Abend mehrere Mitglieder eines Frauenvereins, welche sich mit dem Wädchenhandel befaßten. Die erste Lieferung einer Anzahl Wädchen nach Antwerpen und Osnabrück sollte in den nächsten Tagen erfolgen.

New York, 29. April. Der amerikanische Milliardär Madath wurde bei einer Automobilspazierfahrt mit Wundbild durch ein plötzlich zusammenstürzendes Pferd, welches gegen seinen Wagen kam, erheblich verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. April. Die „N. N. Nachr.“ melden aus Wilhelmshafen: Der Oberwerftdirektor, Kapitän z. S. Wobrig hat durch einen Tagesbefehl den Arbeitern bekannt gegeben, daß es nicht gestattet sei, am 1. Mai von der Arbeit fernzubleiben, um Aufzügen beizuwohnen. Das Zuwiderhandeln hat Entlassung zur Folge.

Nach einer Meldung des „L. A.“ aus London wird aus Kapstadt telegraphirt: Cecil Rhodes entging am Sonnabend mit knapper Noth der Gefangennahme durch die Buren unter Kimberley. Diese Jünglinge die Bahn nicht vor seinem Auge in die Luft.

Aachen, 30. April. Von den 13 Arbeitern, welche durch die Explosion der Hecke „Nordstern“ betroffen wurden, sind bis jetzt

haufer find geplündert worden. An verschiedenen Orten sind die Eisenbahnhöfen ausgerissen und der Verkehr dadurch gänzlich unterbrochen worden. Der Bahnhof von Belmont wurde geplündert und das Postamt in Brand gesteckt. Mehrere Farmen, welche sich im Distrikte Sauerhain befinden, sind ebenfalls geplündert und in Brand gesetzt worden. Die Burenkommandos, welche sich in diesem Distrikte aufhalten, stehen unter dem Befehl Krüsingers.

Chicago, 30. April. Am 1. Juli wird ein großer Kongreß der vereinigten kanadischen und amerikanischen Arbeiterverbände veranstaltet werden. Die Gesamtzahl der Mitglieder dieser Verbände beträgt über zwei Millionen.

Börse-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 30. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 147,00 bis 148,00, Sommerroggen 150,00 bis —, Weizen 174,00 bis 178,00, Sommerweizen 180,00 bis —, Gerste 140,00 bis 155,00, Saatgerste —, bis —, Hafer 137,00 bis 142,00, Saathafers 154,00 bis —, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittlung.) Roggen 148,00, Weizen 178,00, Gerste 155,00, Hafer 142,00, Kartoffeln — Mark.

Naugard. Roggen 130,00 bis 137,50, Weizen — bis —, Gerste 138,50 bis —, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln 28,00 bis 36,00 Mark.

Rolberg. Roggen 130,00 bis 143,00, Weizen 150,00 bis 175,00, Gerste 146,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 30,00 bis 42,00 Mark.

Reustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 150,00 bis 153,00, Weizen 186,00 bis 189,00, Saathafers — bis —, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Kartoffeln — Mark.

Blas Reustettin. Roggen 153,00, Weizen 189,00, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — Mark.

Stolz. Roggen 130,00 bis —, Weizen 160,00 bis 178,00, Gerste — bis —, Hafer 130,00 bis —, Kartoffeln 24,00 bis — Mark.

Müllam. Roggen 136,00 bis 152,00, Weizen 163,00 bis 172,00, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 140,00 bis 145,00, Kartoffeln 28,00 bis 35,00 Mark.

Blas Müllam. Roggen 143,00, Weizen 172,00, Gerste 144,00, Hafer 140,00, Kartoffeln — Mark.

Stralsund. Roggen 139,00 bis —, Sommerroggen — bis —, Weizen 180,00 bis —, Sommerweizen — bis —, Gerste 145,00 bis —, Hafer 135,00 bis 136,00, Kartoffeln 35,00 bis 40,00 Mark.

Ergänzungsnotierungen vom 29. April.

Blas Berlin. (Nach Ermittlung.) Roggen 148,00 bis —, Weizen 176,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 155,00 bis — Mark.

Platz Danzig. Roggen 134,00 bis 136,00, Weizen 174,00 bis 175,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 138,00 bis 140,00 Mark.

Weltmarktbreise.

Es wurden am 29. April gezahlt: Loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in: New York. Roggen 148,75, Weizen 178,50 Mark.

Riverpool. Weizen 175,50 Mark.

Odessa. Roggen 145,00, Weizen 173,00 Mark.

Riga. Roggen 146,00, Weizen 173,75 Mark.

Bremen, 29. April. Börsen-Schluss. Bericht. Raffinirtes Petroleum. Offizielle Notierung der Bremer Petroleum-Börse. Loko 6,65 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 43 Pf. Armour in Tubs 43 Pf. andere Marken in Doppel-Glucern 43 1/2 Pf. Spec. fest.

Magdeburg, 29. April. Rohzucker. Abendsbörse. I. Produkt Terminkurs Transito fob Hamburg. Per April 9,10 B., 9,15 B., per Mai 9,07 1/2 B., 9,10 B., per Juni 9,10 B., 9,15 B., per Juli 9,15 B., 9,20 B., per August 9,20 B., 9,25 B., per Oktober-Dezember 8,85 B., 8,90 B., per Januar-März 9,02 1/2 B., 9,07 1/2 B. Stimmung ruhig.

Voranschlägliche Wetter für Mittwoch, den 1. Mai 1901. Veränderlich, starker Wolkeneug, frische Winde, Niederschläge.

Schützen-Compagnie der Bürger Stettin.

Auf Antrag des Verwaltungsraths findet am Donnerstag, den 9. Mai, Abends 7 Uhr, im Restaurant Bützow Ausschank (Ludwig), Pöhlertstr. Nr. 102, eine

Außerordtl. Generalversammlung statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder hierdurch einladen.

Tagesordnung:

1. Bewilligung von Geldern für die von der Königl. Polizei-Direktion geforderten Unterwörungen unserer Schießstände.
2. Beschaffung der Mittel zu obigem Bau.
3. Kompagnie-Angelegenheiten.

Der Vorstand. M. Krüger. W. Werner.

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Mustermodelle, Patentsachen, Gutsachten besorgen

H. W. PATAKY

Stettin, Luisenstr. 25

Geegründet 1882.

machen 10 Jahre Alt. Bis ganz unschädlich. Unschädlich wirkt auch auf die Haare bei den

Graue Haare

von F. W. & Co., Parfümerie, hygienisch, Berlin, Preis 3 M. Regiert grauem Kopf u. Barthaare eine schöne, nicht schmerzende, helle oder dunkle Naturfarbe.

Stadt-Theater.

Dienstag: Ermäßigte Preise. I. Serie (grün), Vereinskarte ungültig.

Die Meistersinger.

Unter gütiger Mitwirkung des Schützenden Musikvereins.

Mittwoch: II. Serie (gelb), Vereinskarte gültig. Schauspielpreise.

Benefiz des gesamten Chorporals unter gütiger Mitwirkung der Solopremienglieder.

Der Verschwander.

Donnerstag: III. und IV. Serie, Vereinskarte gültig. Ermäßigte Preise.

Beste Vorstellung in dieser Saison.

Die Afrikanerin.

Die Abonnementskarten der IV. Serie müssen in Tageskarten umgetauscht werden.

Rur noch kurze Zeit!

Circus

Cesar Sidoll.

Heute Mittwoch, den 1. Mai 1901:

2 Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr: das beste Programm wie Abends.

Ein und frei.

Abends 8 Uhr:

Sport- und Ehren-Abend für Frau und Herrn Direktor Sidoll. Zum 1. Mal: Vorführung von 50 Freischießern. Die doppelte hohe Schule, geritten von Frau u. Herrn Direktor Sidoll.

Zum letzten Mal: Wasserpantomime und Der Todesprung in Flammen.

Morgen: — — — — —

Festplatz Hohenzollernstraße.

Letzte Woche der Schaustellungen.

Großartige Abwechslung.

Entree à Person 10 Pfg.

